

Zeitschrift:	Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band:	70 (1997)
Artikel:	Die internierten Bourbaki-Soldaten der französischen Ostarmee in der Stadt Solothurn Februar und März 1871
Autor:	Moser, Walter
Kapitel:	Zum Wetter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-325170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von den Schusswaffen waren 58 000 Chassepot-Hinterlader-Gewehre. Unter den restlichen 14 000 fanden sich nicht weniger als 20 verschiedene Typen. Hier handelte es sich vor allem um Bestände, die Frankreich nach dem Aufruf zum Volkskrieg ausser Landes zusammengekauft hatte.

Zum Wetter

Der Band «Bourbaki» (Bourbaki-Panorama Luzern, 1981) trägt als Titelblatt die Begrüssungsszene zwischen dem französischen und dem schweizerischen Generalstab, eine Schlüsselszene in Castres Panoramabild. Vor dem Hôtel Fédéral und dem schweizerischen Zollhaus treffen sich die beiden Generäle. (Im Text ist das Bild auf Seite 21 wiedergegeben. Gemäss dem Text auf Seite 45 lag in der Ebene Schnee von anderthalb Fuss Höhe, das heisst ca. 45 cm.) «Man fühlt sich (im Panorama) mitten in die hochwinterliche Juralandschaft von Les Verrières versetzt.»



Abb. 12: Begrüssungsszene zwischen dem französischen und dem schweizerischen Generalstab in Les Verrières. Quelle: Bourbaki, 1981.

Schauen wir uns die dargestellte Szene etwas näher an: auf den Dächern der genannten Häuser liegt Schnee von 10–15 cm Höhe, um den Kamin des Zollhauses ist der Schnee weggeschmolzen. Die Hufe der Pferde der Generalstäbe sind sichtbar. Die Waldungen im Hintergrund tragen weder Schnee noch Reif. Auf dem nächsten Bild des Buches (Entwaffnung) sind die Schuhe der Soldaten nur wenig im Schnee. Es darf jedoch nicht erstaunen, dass Meldungen über Schneehöhen und Darstellungen im Bild nicht übereinstimmen. Bilddarstellungen gehorchen anderen Gesetzen.

Weitere Beispiele:

Bei E. Davall, 1873, fanden wir verschiedene Angaben und Hinweise zum Wetter. Die Schweizer Soldaten mussten in einer Gegend vorrücken, die von Schnee und Eis bedeckt war. Nahe der Schweizer Grenze war der Rest der Armee in einem bedauernswerten Zustand, der noch verstärkt wurde durch eine plötzliche Rückkehr lebhafter Kälte und durch dicken Schnee. Und weiter: «Das Wetter ist fürchterlich. Das Tauwetter war vollständig. Sturzbäche von Regen, vermischt mit Schnee, weichten die Strassen auf und verhinderten das Kampieren und das Kochen von Lebensmitteln...» An anderem Ort: «Am 30. Januar waren alle Ausgänge bei Pontarlier versperrt. Tag und Nacht musste marschiert werden. Die Strassen waren schlecht und mit Schnee versperrt bei eisiger Kälte...» Die Franzosen warteten nicht den Morgen ab. Bei lebhafter Kälte trafen sie an der Grenze ein.

Zusammengefasst: Es herrschten während des Winterkrieges ganz verschiedene Wetterlagen. Alle Schilderungen betreffen verschiedene Zeitspannen und Landschaften.

Nach Blumer, Erinnerungen (zitiert nach Schneider, 1931): «Die Märsche aber gingen bei grosser Kälte (18–24 Grad Réaumur) auf meist unbekannten, mehrere Fuss hoch mit Schnee bedeckten Wegen, namentlich nachts ausserordentlich mühsam und langsam vonstatten.»

Nach Guide Michelin, Jura, 1955/56 herrschte –20 Grad Kälte.

Nach Histoire militaire de la France, 1992, Winterfeldzug, war es an der Marne am 2. Dezember 1870 –10 Grad kalt.

Daten der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt

Ein Vergleich

Die SMA in Zürich hat uns meteorologische Bulletins für die Monate Dezember 1870 bis März 1871 zur Verfügung gestellt. Daraus zitieren wir Angaben für die Stationen: Neuenburg (488 m), Chaumont (1152 m), St. Croix (1095 m) und Solothurn (474 m).